

Wernecker Vereine: Radfahrerverein von 1896

Um das Jahr 1900 gab es nur sehr wenige Kraftfahrzeuge und die Menschen waren in ihrer Mobilität stark eingeschränkt. Die Erfindung des „Sicherheitsniederrades“ 1885 (bis dahin Hochrad) und des Luftreifens 1888 machten die Nutzung des Fahrrades wesentlich einfacher und die neue Fortbewegungsart immer beliebter.

Am 29. Februar 1884 wurde in einer Anzeige im „Schweinfurter Tagblatt“ auf eine Fahrt von Schweinfurt nach Werneck hingewiesen – offensichtlich noch mit Hochrädern:



In ihrer Ausgabe vom 1. Mai 1896 berichtete die „Arnsteiner Zeitung“ über die Gründung eines „Radfahrer-Vereins“ in Werneck, dem sich sofort 45 Mitglieder anschlossen. 1. Vorstand war der Kaufmann Eggmeier, „Cassier“ der Zahn-techniker Pfeufer, Schriftführer der Schreinermeister Pfister, 1. Fahrwart der Maler Wolf und 2. Fahrwart der Bäckermeister Adam Eichelmann. Auswärtige Mitglieder waren in der Vorstandschaft vertreten durch den Metzgermeister Then aus Ettleben und den Sattlermeister Drescher aus Zeuzleben.

Die Begeisterung für die neue Fortbewegungsart zeigte die Gründung von Radfahrer-Vereinen im selben Jahr in Eßleben, 1901 in Mühlhausen und 1905 in Zeuzleben.

Infolge von „oberpolizeilichen Vorschriften“ mussten ab dem 1. Juni 1896 alle „Radfahrer bei Vermeidung von Strafe die vorschriftsmäßigen 2 Nummernschilder“ führen.

Der Junge Verein war sehr rührig und schnell wurden die ersten Wettbewerbe ausgetragen. Im Juli 1886 berichtete wiederum die „Arnsteiner Zeitung“: „Der hiesige Radfahrer-Verein hielt am Mittwoch ein Straßenrennen ab ... Nachmittags fand Gartenfest und Abends Feuerwerk und Lampionfahrt durch die Hauptstraßen statt. Ein Kunstfahren im Saale des Herrn Gastwirths Wilz (Anm: „Rumpelkammer“), bei welchem wirklich hübsche Leistungen entfaltet wurden, beschloß das in jeder Weise schön verlaufene Fest.“

Bedenkt man die damaligen Straßenverhältnisse und den technischen Stand der „Velocipede“, erzielten die Radfahrer erstaunliche Leistungen. Der Sieger einer „Distanzfahrt“ nach Haßfurt legte im August 1896 die 68 km lange Strecke in 2 Stunden und 57 Minuten zurück.

Bei einem Fest im Juli 1899 fand neben einem Straßen-Rennen auch eine „Schneckenfahrt“ statt, bei der es vermutlich darum ging, für eine Strecke eine möglichst lange Zeit zu brauchen.

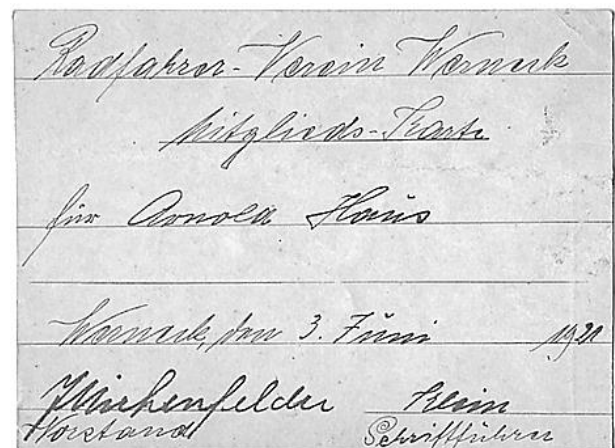
Der Verein bot seinen Mitgliedern auch über das Radfahren hinaus attraktive Unterhaltungsangebote. Am 28. Januar 1901 berichtete wiederum die „Arnsteiner Zeitung“: „Der hiesige Radfahrer-Verein hielt jüngst seine Karnevalsunterhaltung in Form eines Alpenfestes ab, zu welchem Zwecke die Herren Kunstmaler Wolff und Gärtner Wittmann

die Localitäten es Herrn Wilz in origineller Weise entsprechend dekoriert hatten. Auf den so geschaffenen Almen entwickelte sich alsbald ein fiedeles Leben der diversen Deandeln und Buam – auch der Wurzelsepp fehlte nicht – Alpenhexen, Radfahrer usw., das nach einer ober-bayerischen Ansprache des stattlichen Almwirthes, Vorstand Eggmeier, der sich eine Reihe gelungener Vorträge anschloß, seinen Höhepunkt erreichte. Die in allen Theilen so wohlgelungene Feier wird allen Theilnehmern eine angenehme Erinnerung bleiben.“



Radfahrergruppe um 1905 am heutigen Balthasar-Neumann-Platz

Leider ist über die weitere Entwicklung des Vereins nur wenig bekannt. Dass er aber 1924 noch bestand, geht aus der am 3. Juni 1924 vom Vorstand Michenfelder ausgestellten Mitgliedskarte für Hans Arnold hervor.



Der 1905 in Zeuzleben gegründete Radfahrer-Verein „Mars“ wurde 1933 von den Nationalsozialisten mit dem dortigen Liederkranz „gleichgeschaltet“ (Quelle: Roland Bappert). Ob dem Wernecker Radfahrer-Verein ein ähnliches Schicksal beschieden war, ist nicht bekannt. Für Informationen oder Unterlagen zum Radfahrerverein wäre der HVW sehr dankbar.

Dank an Klaus Göbel für die Recherche in der „Arnsteiner Zeitung“